

HyperHamlet:
the cultural history of Shakespeare's play in quotations

Who quoted these famous lines?
Which lines have been quoted most frequently?
When was it especially fashionable to quote *Hamlet*?
Do people know they are quoting *Hamlet* when they say "There's method in his madness"?

Search four centuries of *Hamlet* quotations in context – a complete evidence for the cultural position held by Shakespeare and his language.

Find quotations by 3282 authors from different periods, languages and genres.

Find out which texts use quotation marks or indicate *Hamlet* as their source.

Browse the core collection of 8258 quotations, attached to the lines they refer to or sorted by the characters and scenes they mention.

Or investigate the complete collection of 9463 entries, which includes indirect references, vague anonymous traces and even earlier occurrences of phrases found in *Hamlet*.

Have you come across any *Hamlet* quotations recently? Contribute your findings to the database!

2B OR NOT 2B: *Hamlet* lebt weiter

Dr. Regula Hohl Trillini, Englisch Seminar
der Universität Basel.

Im Jahr 2010 konnte das von Prof. Dr. em. Balz Engler initiierte Nationalfonds-Projekt *Hyperhamlet* erfolgreich abgeschlossen werden. Eine frei zugängliche Online-Datenbank ermöglicht es nun Fachleuten, aber auch Fans und KennerInnen ausserhalb des engen Fachbereiches, (fast) alles über Shakespeares berühmtestes Stück und seine spätere Geschichte in Erfahrung zu bringen.

Hamlet und *Hamlet* sind auf Bühne und Bildschirm und in Lehrplänen auf der ganzen Welt auch noch vierhundert Jahre nach der Uraufführung höchst lebendig. Es gibt aber ein noch viel weiter verbreitetes Phänomen der Shakespeareschen Wirkungsgeschichte, an dem auch die meisten Leser dieses Textes mitgewirkt haben dürften: *Hamlet*-Zitate. In Gedichten, Werbetexten, Politikerreden, Comics, Fernsehserien und Popsongs, aber auch in unseren Alltagsgesprächen leben der Dänenprinz und seine Mitspieler in ihren Worten weiter. Wir zitieren Shakespeare, wenn wir sagen «Etwas ist faul in Staate Dänemark» oder «ist es auch Wahnsinn, hat es doch Methode». Und wir sind dabei nicht allein: die *HyperHamlet*-Datenbank erfasst beinahe 10'000 Beispiele, von 1600 bis Twitter.

Kulturgeschichte im Klischee

Sprachliche Echos grosser Dichtung werden oft geringgeschätzt, weil sie so unauffällig – oft sogar unbewusst – verwendet werden und keine inhaltliche Anspielung auf tief sinnigen Gehalt zu erlauben scheinen. Linguisten interessieren sich eher für sie als Literaturwissenschaftler – und doch sind sie auch ein kulturgeschichtliches Phänomen. Die grossen Dichter der englischen Romantik spickten ihre Briefe so gut wie ihre Gedichte mit Shakespeare-Zitaten, und die Zeitschriften und Bestseller derselben Zeit (wie etwa *Frankenstein*) setzten die Gewohnheit fort. Der *HyperHamlet*-Korpus ist das erste Projekt, das den Blick auf Zitate über Autor und Werk hinweg auf Sprache und Diskurs richtet und statt Einzelanalysen das Arbeiten mit Datensätzen erlaubt.

Heute schon *Hamlet* zitiert?

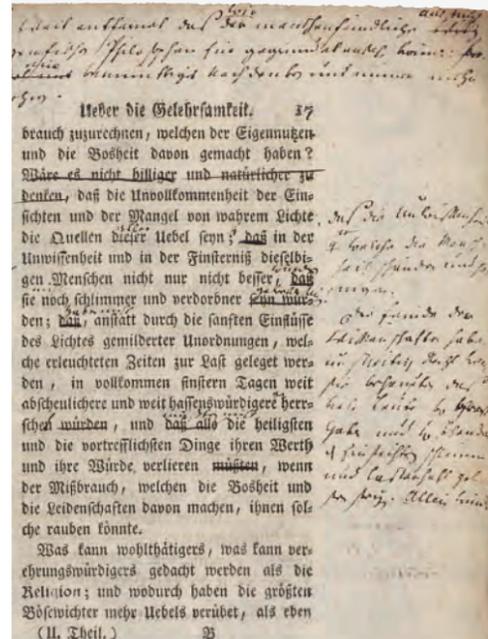
Die Einträge der *HyperHamlet*-Datenbank bieten also Gelegenheit, zu Längs- und Querschnitten. Welche Sätze waren um 1780 oder 1910 besonders beliebt? Werden Phrasen wie «Sein oder Nichtsein» oder «Morgenluft wittern» von denen, die sie hören, als *Hamlet*-Zitate erkannt oder als abgenutzte Sprichwörter wahrgenommen? Sind sie vielleicht schon so weit «lexikalisiert», also Teil unseres Alltagswortschatzes geworden, dass auch die, die sie verwenden, sie als Redewendungen benutzen? Was ist der kulturelle Mehrwert, den Krimis der 1930er bis 1950er Jahre von *Hamlet*-Anspielungen in ihren Titeln erhoff-



ten? Waren Sprüche wie «in der Kürze liegt die Würze» etwa schon vor *Hamlet* sprichwörtlich? Haben die Jahre, in denen sie dann als *Hamlet*-Zitate wahrgenommen wurden, weil Shakespeare sie für ein unglaublich populäres Stück benutzte, ihr Leben als Redewendung bis heute verlängert?

Hamlet online: Wiki

HyperHamlet verbindet eine historische Zugangsweise mit dem höchst aktuellen wiki-Element: jedermann kann Daten zu dieser open-access-Sammlung beitragen. Ein Klick aufs +-Zeichen neben einer beliebigen *Hamlet*-Zeile öffnet ein Beitragsformular, in das Leser, Facebook-Benutzer, Radiohörer und Kinogänger Funde eintragen können. Die Rezeptionsgeschichte von *Hamlet* geht weiter!



Gibt es einen moralischen Kapitalismus? Antworten können bei Isaac Iselin gefunden werden.

Dr. Bettina Volz

Am ersten Februar 2011 hat die Edition «Gesammelte Werke Isaak Iselins» ihre Tätigkeit offiziell aufgenommen. Erstmals sollen Iselins zentrale Texte nach modernen Editionsprinzipien herausgegeben werden. Das Editionsprojekt ist am Historischen Seminar der Universität Basel angesiedelt und wird von einem Kuratorium unter der Leitung von Professor Kaspar von Greyerz begleitet. Die Ausgabe richtet sich explizit an eine grössere interessierte Leserschaft.

Isaac Iselin (1728-1782) war, obwohl zeitlebens ausschliesslich in und von Basel aus wirkend, eine europäisch anerkannte Geistesgrösse. Als vielseitiger und origineller Denker hat er sich zu Fragen der Pädagogik, Politik, Geschichte, Philosophie und Ökonomie geäussert und wurde beispielsweise vom «Aufklärungsorganisator» Friedrich Nicolai in Berlin hochgeschätzt. Iselin kann neben Jean Jacques Rousseau als der bedeutendste Vertreter der Schweizer Aufklärung bezeichnet werden. Dennoch ist die wissenschaftliche Erforschung und Aufbereitung dieses Denkers noch weitgehend brachliegend. Insbesondere seine Rolle als bedeutender Inspirator und Vermittler ökonomischer Ideen ist noch unerforscht. Mit der neuen wissenschaftlichen Edition soll eine verlässliche Grundlage für die Auseinandersetzung mit Iselins Werk geschaffen werden.

mischer Ideen ist noch unerforscht. Mit der neuen wissenschaftlichen Edition soll eine verlässliche Grundlage für die Auseinandersetzung mit Iselins Werk geschaffen werden.

Ist Isaac Iselin noch aktuell?

Iselin war ein Anhänger der damals fortschrittlichen Ideen der Physiokraten und teilte deren wirtschaftsliberale Ansichten. Aber er war auch davon überzeugt, dass die Wertschöpfung nicht zum Selbstzweck verkommen darf, sondern dass sie der res publica, dem Gemeinwesen zugute kommen soll. Dies, um die Menschheit im Sinne seines geschichtsphilosophischen Optimismus in jedem einzelnen Individuum durch Vervollkommnung voranzubringen. Ein solches Weltbild dürfte in einigem Kontrast zur heute geführten Boni-Diskussion stehen und vielleicht den einen oder anderen fruchtbaren Gesichtspunkt beitragen.

Die 1777 von Iselin mit gleichgesinnten Kaufleuten und Bürgern der Stadt Basel gegründete Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützig ist diesem Geist verpflichtet. Sie stellt eine beispiellose Erfolgsgeschichte dar: seit Ihren

Das Editionsteam

Die Leitung des Editionsteams obliegt Dr. Carmen Goetz, die zuletzt am Hegel-Archiv der Universität Bochum tätig war, über Johann Heinrich Jacobi promoviert hat und über fundierte editorische Erfahrung verfügt. Sie wird Band 2 mit den ökonomischen Schriften betreuen. Dr. Isabelle Wienand ist eine Kennerin der Philosophiegeschichte des 17. und 19. Jahrhunderts und wird Band 4 mit den Philosophischen Schriften herausgeben. Sie hat an der Sorbonne über Friedrich Nietzsche promoviert. Die politischen Schriften werden durch Dr. Florian Gelzer, einen ausgewiesenen Kenner der Literatur des Barock und der Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts betreut. Marcel Naas wird im Sommer 2011 über Kinderbibeln der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts promovieren und gilt als ein Kenner historischer und praktischer Pädagogik. Er wird Iselins Schriften zur Pädagogik edieren. Das Projekt wird unterstützt durch: Schweizerischer Nationalfonds, GGG, Max Geldner-Stiftung; Freiwillige Akademische Gesellschaft.

Anfängen dient die GGG dem Gemeinwohl, vornehmlich in den Sektoren Bildung, Soziales und Kultur. Heute arbeiten gegen 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie weit über 1000 Freiwillige und Ehrenamtliche für rund 90 verschiedene GGG-Organisationen.

Zeitplan: druckreife Manuskripte im Jahr 2014

Das Team hat sich zum Ziel gesetzt, die Werke in 3 Jahren soweit ediert zu haben, dass sämtliche vier Bände im Jahr 2014 als druckreifes Manuskript vorliegen. Dies wird durch ein Patenschaftsprinzip ermöglicht. Das heisst, dass jedem Editor ein oder zwei Mitglieder des Kuratoriums zur Seite gestellt sind, welche die Arbeit am jeweiligen Band begleiten und überwachen und dafür sorgen, dass keine Stockungen eintreten. Im Weiteren wird Professor Kaspar von Greyerz an einem wöchentlichen jour fixe das Team regelmässig sehen und sich über Fortschritte und zu lösende Probleme informieren lassen. Denn das Ziel ist, dass nach Ablauf der ersten drei Jahre ein weiterer Antrag an den Nationalfonds gestellt werden kann, um die Edition weiterer Schriften Iselins fortzuführen.